

Ammann [Zurlauben], unterhalten. Weil sich aber leider dazu keine Gelegenheit geboten, bitte er ihn nun, ihm wenigstens für das Kredenzschreiben an Richelieu dessen "*titul uff tütsch und frantzösisch*" mitzuteilen. "*Item wie er vermeinte das die an könig Zreformieren were, ob man etwas andütung der vorhabenden Negotiation in specie thun oder aber generice übergahn soll.*"

"*Und dieweyl der herr Villicht sonsten nach dem abscheid Zeschicken möchte ein willen gehabt haben, so were mir sehr bedient wen ich Zuglych sin Direction des ein und anderen halber empfachen köndte*"; inzwischen aber wolle er die [Abfassung] des Abschieds vorantreiben, so dass er bis Sonntagmittag in dessen Besitz sein sollte.

Dass er seine "*vorig gute*" Gesundheit bald wieder zu erlangen hoffe, freue ihn sehr. So werde es ihm denn möglich sein, die vorgesehene Reise [Gesandtschaft der V kath. Orte nach Frankreich] doch noch mitantreten zu können. Dazu wünsche er ihm und den übrigen "*Mitherren [Jost Bircher und Heinrich Reding]*" viel Glück.

"*der Kram vür den Statschryber Zu Lucern [gemeint Hartmann selber] wirdt verhoffentlich auch nit vergesen werden.*"

Sollte er für die vorgesehene "*expedition*" noch irgend etwas bedürfen, erbitte er seinen Bericht.

Original
AH 27, 337 - Blatt 337^V leer

163

1630 März 3., Troyes

B

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN RATSHERR BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Zum Glück seien hier alle wohlauf. Gar nicht zufrieden sei er hingegen mit Schwager [Jakob Wickart], der sich äusserst impertinent aufführe. So müsse er sich denn sehr in Geduld üben.

"*Dellemenst que J'espere mon Noviciast Endurez Affin par ce moyen de me rendre maistré moinné.*"

"*dess herr [Martin] Lionness sach Jst Ein moll so witt brachtt mitt hillff*

Herren [Barthélemy] Rolland der dich dan auch berichten wirtt, dass Er die Assignation von herren Marrhall [François Bassompierre] genommen Und andocierdt, also das Er nour noch 2000 fl. Zefortern hatt welche soum Just uff den herren Condrachtten so Er die Soum Andociert, Noch am haubtgout feür were." Rolland begehre nun zu wissen, ob man die Assignationen verkaufen solle oder nicht, "sounst will man 40 sou [?] umb kr. gäben - Und neüt umb Zins, also das unser grosser nutz werre wan man In hr. Lionné die 2000 fl. Von der distribution könnte gäben".

Beiliegend sende er ihm eine Kopie "der specification der rechnoung unsers heübschen Gesellen [Schreiber Jeremias Schreiber]", die er in dieser Form jedoch nicht akzeptieren könne. Das Original, in welchem er einige Ausgaben zweimal aufführe und bei den Einnahmen etliche 1000 fl. einfach weglasse, habe dieser absichtlich zurückbehalten. Die entsprechenden Stellen habe er in der Kopie mit x bezeichnet. Er bitte ihn, ihm die Briefe, die dieser nach Hause geschickt, unverzüglich zuzusenden und dabei auch den Gewaltsbrief nicht zu vergessen. Alsdann wolle er dessen Besoldung "mitt recht verbitten lan Und ... danetthin sein Eygne Geschryfft feür Legen die Er nit laugnen wirdt können. Garde toy te les Envoyer a n[otr]e beaufreere [Wickart]. dan Er mir der tagen gesagt Er welle sich der Sach Neüt mer annemen, Und das nour daroumb Alls Er anderst Wo Usgelassen dammitt Er den Leutenamt [Freuler?] behaltten möge Und mich hiemitt vertriben."

Gestern habe er von seiner Schwester [Elisabeth Zurlauben] einen Brief erhalten, in welchem diese mitteile, dass [Katharina Frey], die Gattin von Ammann [Kaspar] Brandenburg selig, dem Hans Jakob Weissenbach nichts nachfrage, sondern ihn, [Heinrich I. Zurlauben], heiraten möchte. Er möchte ihn daher bitten, diesbezügliche Recherchen anzustellen und sich auch zu erkundigen, ob diese noch Kinder wünsche; ansonsten wäre es wohl besser, wenn er mit einer aus dem Geschlechte Reding "Ettwas freündtschafft" schliessen würde. "Ist mir leit dass hr. Landamas gestorben."

Im weitem bittet [Heinrich] seinen Bruder, ihm den grauen "Chitoungen", der mit Silber- und Goldschnüren besetzt sei, sowie den mit Samt gefütterten Mantel und das Lederwams seines Bruders [Franz] selig, der ebenfalls Silber- und Goldschnüre trage, zu-

zuschicken. Gerne wolle er ihm diese Kleider bezahlen oder Ersatz dafür leisten, seien doch die Kleider hier sehr teuer. Die besagten Kleidungsstücke könne er ihm nach Paris schicken, wo er sie jederzeit abholen lassen könne, oder Soldaten, die zum [Garde-] Regiment kämen, mitgeben. Möglicherweise aber könnte er die Kleider auch den Trommelschlägern und Pfeifern, die Hptm. [Wickart] von ihm gefordert, anvertrauen.

"Ich bitt Nachmallen wellest herr hanssen [Studer] alls Aumonier herr Marr-Challen mein kettenen uffgaben unnd In dardurch Zuo Einem guotten Freundt machen."

Der junge Grimm, von Solothurn, der auf der Insel Oléron verschieden sei, schulde ihrem Vater [Konrad III. Zurlauben] selig noch 40 Kronen. Sobald jedoch eine "Distribution" erfolge, würden diese beglichen.

Die Sache des Gibelin, von Solothurn, solle er, so gut er könne, "Ussmachen".

"Uli deiller [Theiler] betreffent hatt allezeit geussert [?] solle Zeigen wo Er Ess abgelöst, Vetter Geroltt [Zurlauben, gest. 1629] seligen sach als die 8 tugaten wirtt Frauw Muotter [Eva Zürcher] besser können Müssen alls Ich, dess Babis Muotter Ist nütt mein Meinoung das man Etwas gäben sölle All will das babi selig auch sein versprechen Noch nitt bey der Frauw Muotter verbliben Ist derohalben man im Nach seinen Erben neütt schoultig."

Der Soldat, welcher das Haus von Knopfli selig in Aegeri gekauft, befinde sich hier in der Kompagnie. Allerdings wisse dieser nicht, ob er ihnen [in diesem Zusammenhang] etwas bezahlen müsse oder nicht. Falls ja, solle er es ihn wissen lassen.

Ihr alter Diener Melchior sei krank. Sollte dieser zu ihm, Beat, zurückkehren, möge er sich dessen annehmen.

"Es bittet der [Jakob] Usteri dich du wellest der hantgeschryfft uff andares ...¹ Umb 30 kr. die under herr Vatter geschryfften mitt selbige distribution uff haubt. Bachmans selig Contract hörtt Jmb gantz wellest In sein Nammen Empfan und behaltten, wie auch die hantgeschryfft wegen Jouncker Pfyfferlis Zuo solothouren hörtt dem Uster auch Zuo ist umb 40 fl."

Der Bitte des Stadtschreibers [Beat Jakob Knopfli], ihm eine Hauptmannsstelle zu verschaffen, habe er sich angenommen. Dieser

"were der best heüratts halber Etwas Ze erfahren, Weyß wirtts meinetwegen nitt abschlan."

Die Mutter [Eva Zürcher] sowie seine Schwägerin Euphemia [Honegger] lasse er grüssen.

1) Text zerstört

Original, mit Siegelresten.
AH 27, 338-339

164

1646 April 21., Schwyz

A

BRIEF VON [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN AMMANN [BEAT II.]
ZURLAUBEN, ZUG

Der Grund, dass er nicht schon eher auf eine baldige Behandlung seines Streitens mit [Peter] Trinkler, [der die in franz. Diensten stehende Kompagnie Redings der Transgressionen beschuldigte], gedrungen, sei einzig und allein in der bevorstehenden Konferenz [von ZH, LU, UR, SZ, UW und SO in Schwyz], die momentan all ihre Kräfte und Zeit beanspruche, zu suchen. Sei diese aber einmal vorbei, wolle er seine Obrigkeit [Landammann und Rat] sofort bitten, gegen die Verleumdungen Trinklers vorzugehen. Angesichts dessen, "*que [je] me suis ... Justiffie par devant un tripple Conseill ayant charge de Nostre Commune Generale du Moy de May illia a present 4 annees pour prendre Cognaisance de mes actions & entendre ma Justification sur subiect pour lequell cest Impudent m'attaque*", sollte ihm dies auch heute nicht schwer fallen. Schliesslich sei er inzwischen nochmals des gleichen Vergehens angeklagt, aber für schuldlos erklärt worden. Wie er bestimmt wisse, habe man ihn "*de mesme entendu sur le Voyage que nos 4 Compagnies [Reding, Zurlauben, von Roll und d'Estavayer] ont faict en Catalogne [1645]*". Dabei wisse doch jedermann, dass er sich zu jenem Zeitpunkt gar nicht bei seiner Kompagnie, sondern hier im Lande aufgehalten habe. Auch sei allgemein bekannt gewesen, dass er seinen Offizieren nachdrücklich befohlen habe, sich ausschliesslich im Rahmen des Bündnisses